

calcionierte
A,
ent-Kalt,
Ströbl.
 Carl Eiflin

DSE,
 1868,
 100 fl.,
 110 fl.,
 50 fl.,
 55 fl.

essen
 Juni,
 1 Stück gratis.

Industriepapiere
 Stiffsonn,
 in Krab.
 ausgeführt.

Schwarz,
 Orangbaum.

nzüge.

fabrik
 4 25
 4 50
 70, 80 und 90 kr. fl. 1.
 35, 40, 45, 50, 60 kr.
 45, 50, 55.
 7, 7 1/2, 8, 9 1/2 und 10.
 mit größter Sorgfalt
 von allen am
 Nr. 6 und 8

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 fl. — kr.	Ganzjährig . . . 16 fl.
Halbjährig 7 — "	Halbjährig . . . 8 "
Vierteljährig 3 — 50 "	Vierteljährig . . . 4 "

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Ukrader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau
 Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haagenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und H. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 116.

Dienstag den 19. Mai 1868.

XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

P. C. Pest, 16. Mai.

Präsident: Szentiványi. Schriftführer: Esengery und Mihályi. Minister: Mikó.
 Nach Authentifizierung des Protocolls wird das Ersuchen des königl. Fiscus Carl Ráth um Gestattung der prärogativen Untersuchung gegen den Abgeordneten Bözörmendi wegen dreier in der „Magy. Ujság“ erschienenen Artikel verlesen, hierauf der Zehnercommission zur Berichterstattung zugewiesen.

Ráth überreicht eine sehr ausführlich motivirte Interpellation an das Ministerium wegen der Thatsache, daß die Verwaltungskosten des Financier-Littorale im vorgelegten Budget der „Croaten“ zugetheilt wird.
 Die Interpellation wird dem Ministerium schriftlich zugeteilt.

Berzenczy interpellirt den Communications-Minister darüber, wann er einen Gesetzentwurf über den Weiterbau der Siebenbürger Bahn von Klausenburg nach Kronstadt durch das Székler Land vorlegen werde.

Minister Mikó antwortet, daß die Vorarbeiten für die Siebenbürger Bahn bis Klausenburg nahezu vollendet, ja die Erdarbeiten bereits begonnen seien. So wie die Vermessungen gänzlich beendet sein werden, werde das Ministerium die dadurch disponibel gewordenen Ingenieure zur Tracirung der Bahnstrecke bis Kronstadt verwenden.

Berzenczy erklärt sich durch diese Antwort zufriedenzustellen.

Auf die Interpellation des Abgeordneten Ivánka in Sachen der Financier Bahn antwortet

Mikó, daß die Verhandlungen mit den betreffenden Consortien noch zu keinem definitiven Resultate geführt hätten, nichtdestoweniger jene Bauten, die längere Zeit in Anspruch nehmen, als Tunneln, Brückenpfeiler u. s. w. demnächst schon in Angriff genommen werden sollen.

Ivánka ist durch diese Antwort zufriedengestellt, wünscht aber, daß jedenfalls die Verbindung von Sissek mit Fiume länger sein solle, als die mit Triest durch die Südbahn.

Es erfolgt die dritte Lesung des Gesetzes und der Concessionenurkunde über die Alföld-Bahn.

Macóskányi bemerkt, daß hinsichtlich der Concessionenurkunde zwischen dem Texte des Gesetzes und des Vertrages ein Unterschied von 3 Jahren obwalte; ersteres sehe nämlich die Dauer der Concession auf 90 Jahre von der Sanctionirung des betreffenden Gesetzes fest, letzterer auf 90 Jahre nach Vollendung der Bahn.

Minister Mikó erklärt, daß der Vertrag mit dem Gesetze in Einklang gebracht werden solle, was auch geschieht.

Nun gelangt das vom Oberhause eingesendete Protocoll über die Annahme des Münzgesetzes zur Verlesung.

Das Oberhaus beantragt, daß es im letzten Paragraphen statt „die Ausführung dieses Gesetzes wird dem königlich ungarischen Finanzminister übertragen“, bloß heißen möge: „wird dem Finanzminister übertragen.“

Balth. Hallász rügt, daß sich das Oberhaus den Titel „Magnaentafel“ (főrendiház statt felsőház) beilege und beantragt die von diesem vorgeschlagene Textänderung.

Gajzágó findet, daß diesmal das Oberhaus liberaler vorgegangen sei als das Unterhaus. Die Bezeichnung „ungarischer“ Finanzminister sei überflüssig, da es selbstverständlich sei, daß kein anderer Finanzminister ein ungarisches Gesetz ausführen könne. Die vom Oberhause vorgeschlagene Aenderung wird angenommen.

Die in Sachen Croatiens entsendete Regnicolardeputation referirt über eine gemeinsame Sitzung, in welcher die Deputierten des croatischen Landtages den Wunsch ausdrückt, daß die Alföld-Financier Bahn von Großwardein über Erdőd nach Eszegg und von da weiter nach vorheriger Berücksichtigung der Wünsche Croatiens über Agram und Carlstadt nach Fiume geführt werden möge. Der erste Theil dieses Begehrens ist durch das Gesetz über die Alföld-Bahn thatsächlich bereits erfüllt; hinsichtlich des zweiten Theiles beantragt

Deák, daß das Ministerium angewiesen werden möge, die Interessen Croatiens in Erwägung zu ziehen. Vor den Reichstag gelte die Sache einstweilen noch nicht, da die dem noch keinerlei Vorschlag über den Weiterbau der Financier Bahn vorliege. (Allgemeine Zustimmung.)

Die ständige Petitionscommission referirt über mehrere Petitionen.

Hierauf wird das Protocoll der heutigen Sitzung verlesen und Schriftführer Ráth beauftragt, dasselbe dem Oberhause zu überbringen.

Montag um 10 Uhr treten die Sectionen zusammen, um über mehrere Eisenbahngesetze zu berathen.

Schluß der Sitzung 12 Uhr.

(Oberhaus-Sitzung.)

Präsident: Georg v. Majláth; Schriftführer: Kajner und Ráth; Minister: Andrássy, Cótóss, Wenckheim, später Pórhay.

Präsident theilt mit, daß Graf Johann Cziráky, Baron Paul Sennhey und Graf Bánffy um kurzen Urlaub nachgesucht haben.

Der vom Unterhause übersendete Beschluß bezüglich der Systemisirung des Stenografenbureau's wird in der General- und Specialdebatte angenommen. Hierauf gelangt der Gesetzentwurf über die griechisch-orientalische Kirche zur Verhandlung.

Cultusminister Baron Cótóss: Nachdem im Jahre 1848 die Gleichberechtigung der Concessionen ausgesprochen

wurde, mußte ein Congress zur Regelung der griechisch-orientalischen Kirchenverhältnisse einberufen werden. Die Ursachen seien bekannt, die zu jener Zeit die Regelung der in Rede stehenden Verhältnisse verurtheilt haben. Nun aber sei es notwendig geworden, daß die Veränderungen, die mittlerweile in dem Schoße der griechisch-orientalischen Kirche eingetreten, daß die kirchliche Autonomie, die Sonderung der beiden Metropolen gesetzlich anerkannt werden, daß bezüglich der Austragung der aus dieser Separation hervorgegangenen Differenzen der Austragsmodus festgesetzt werde. Hinsichtlich des letztgenannten Punctes müsse man auch darüber ins Klare kommen, welches Forum hier zu entscheiden habe. Der vorliegende Gesetzentwurf entspricht allen diesen Anforderungen.

Hinsichtlich des Forums müßten zwei Gesichtspuncte festgestellt werden, 1. müßte dafür gesorgt werden, daß dasselbe in der Lage sei, die oberschwebenden Differenzen so rasch als möglich auszugleichen, 2. müßte man darauf Rücksicht nehmen, daß die Angelegenheiten nicht den ordentlichen Gerichten zugewiesen werden, denn in erster Instanz hätten die Comitatsgerichte darüber zu entscheiden gehabt, da aber in den betreffenden Comitatsgerichten die beiden Nationalitäten vertreten sind, so könnten dadurch Reibungen entstehen. Daher empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes.

Baron Béla Lipthay (für den Gesetzentwurf) drückt dem Cultusminister seine Anerkennung aus, daß er die wichtige Gelegenheit in so kurzer Zeit und so glücklich gelöst hat. Der vorliegende Gesetzentwurf sei ganz geeignet, alle berechtigten Wünsche der griechisch-orientalischen Gläubigen zu befriedigen. Wenn man geltend machen wollte, daß es besser gewesen wäre, die Metropolen nicht zu trennen, so müsse er darauf hinweisen, daß die Gesetzgebung in dem vorliegenden Falle vor allem an dem Principe der Religionsfreiheit festhalten müßte.

Patriarch Maschierewics wünscht zunächst, daß in dem Gesetzentwurfe überall, „orthodoxe griechisch-orientalische Kirche“ gesetzt werde. So sehr befreit er auch von dem Gesetzentwurfe ist, und so wenig er auch gegen die Sonderung der beiden Metropolen einzuwenden hat, so könne er sich gleichwohl nicht damit einverstanden erklären, daß die romänische Metropole so vollständig unabhängig von dem Patriarchate gemacht wurde. Redner wünscht, es möge in dem betreffenden Paragraphen statt „gleichberechtigt“, „selbstständig“ gesetzt werden. Auch mit dem Schiedsgerichte ist Redner nicht einverstanden, er wünscht, daß die Streitfrage auf dem Wege der ordentlichen Gerichte ausgetragen werde.

Bischof Schaguna. Nachdem das jüdische Volk vom langen Drucke befreit worden, rief es aus: „das Recht und die Gnade begegneten sich.“ Die Romänen sind nun in der Lage, dasselbe zu sagen, denn die Gnade des Monarchen, der die Initiative zur Befriedigung der Wünsche der romänischen griechisch-orientalischen Gläubigen ergriff, begegnete sich mit dem Rechte, das der gesetzgebende Körper übt. Die Sonderung der beiden Metropolen wurde schon im Jahre 1864 von Sr. Majestät ausgesprochen, und habe in dem vorliegenden Gesetzentwurfe die Zustimmung des Parlaments gefunden. Man will es als paradox betrachten, daß man der Nationalität, der Sprache zu Liebe, die Kirchen trennt; allein die Sprache sei ein mächtiger Factor zur Hebung des religiösen Gefühls, und selbst der heilige Johann würde mit all seiner Verehrtheit nichts ausgerichtet haben, wenn er zum Volke in einer Sprache gesprochen hätte, die es nicht verstanden. Die Sonderung der Metropolen thue der Einheit der Kirche keinen Eintrag, denn die Separation sei bloß administrativer Natur und habe mit den Dogmen nichts zu schaffen. Auch die katholische Kirche in Ungarn sei in Bisthümer getheilt, ohne daß die Einheit der Kirche beeinträchtigt würde. Im fünften Jahrhundert wurde die Insel Cypern von den Antiochiern erobert, und der Patriarch von Antiochien hat die Metropole von Cypern seiner eigenen einverleibt. Dagegen hat diese Metropole bei dem 3. oecumenischen Concil Klage geführt, und das Concil entschied zu Gunsten der Metropole von Cypern. Redner spricht zum Schlusse Sr. Majestät den Könige, der Regierung und dem Parlamente seinen Dank aus (Beifall).

Graf Heinrich Zichy (für den Gesetzentwurf) erblickt in dem Gesetzentwurfe die Realisirung der diesbezüglichen Bestimmungen der 48er Gesetze.

Die Generaldebatte ist erschöpft und wird die Abstimmung vorgenommen, die Majorität nimmt den Gesetzentwurf als Gegenstand der Specialdebatte an.

In der Specialdebatte werden die einzelnen Puncte unverändert, § 5 mit einer unwesentlichen stilistischen Modification angenommen.

Ráth, Schriftführer des Unterhauses, überbringt hierauf die Gesetzentwürfe über die Alföld-Bahn. Obergespan Tomcsányi reicht den schriftlichen Antrag ein, das Haus möge sich in drei Sectionen theilen. Der Antrag wird in Druck gelegt und in der nächsten Sitzung verhandelt werden.

Journalstimmen.

Arab, 18. Mai.

Im „Hon“ drückt Bókai sein Verwundern darüber aus, daß man den Abdruck von Kossuth's Brief an die Wähler von Fünffürchen verboten; der Brief enthalte seiner Ansicht nach gar nichts Anstößiges.

Bókai skizzirt den erwähnten Brief und fährt hierauf folgendermaßen fort:

Auch wir eifern die Nation dazu an, daß sie die Treue gegen den Thron mit der Liebe für das Vaterland und dem Festhalten an der Constitution vereinigen lerne, und dafür jeden Kampf aufnehme. Und wir bedauern sehr, daß Kos-

uth diesen seinen weisen und patriotischen Rath nicht auch selber annimmt. Alle Gründe, die Kossuth für die Größe des berechtigten Kampfes aufbrachte, sind eben so viele Gründe dafür, daß derjenige, den die Nation in die Reihen dieser Kämpfer ruft, auch erscheine, sind aber keine Gründe dafür, daß er den Ruf zurückweise.

Indessen weiß Kossuth, was er thut. Thatsache ist aber, daß solange Kossuth im Auslande lebt, unausführlich der Irrthum gehegt wird, daß irgend eine fremde Macht aus purer Freundschaft Ungarn von seinen Lasten und Diensten befreien werde. Es gibt viele, verheimlichen wir es nicht, die in Kossuth keineswegs das patriotische Ideal achten, nicht den Mann, der die Anerbietungen der Großen zurückgewiesen und bloß von dem Ertrage seiner Vorlesungen gelebt; sondern den Verbündeten der Kaiser und Könige, der über alle die Millionen verfügt, von denen keine Feinde sprechen. Wie sehr aße diese Menschen irren, das wird Kossuth wohl am besten wissen.

Die ganze auswärtige Diplomatie, alle Nationen Europa's sind von dem Gedanken fern, Ungarn von Oesterreich loszutrennen. Nicht einmal die russische Diplomatie strebt darnach, und würde sie es auch thun — so hat doch Kossuth selber jede Gemeinschaft mit derselben zurückgewiesen, und weist auch die Nation jede Gemeinschaft zurück. Aber selbst wenn Oesterreich solche Feinde und Ungarn solche Freunde hätte, die geneigt wären, mit den Waffen in der Hand sich in unsere Kämpfe zu mengen, so fehle doch der Kampf, denn in Ungarn will Niemand die Revolution. Es gab eine Zeit, da die Weltgeschichte der Nation diese Frage in die Ohren rief, und auch damals sagte sie nicht „Ja“ darauf. Heute aber ist die Nation weiter davon entfernt als jemals. Es gibt genug innere Unzufriedenheit, diese aber wird zu keiner europäischen Frage werden.

Da ist das Organ der Extremen, der „Népszóloja“. Dieses ruft die Nation auf, an den Reichstag zu petitioniren, daß die Armee auf 40,000 Mann herabgesetzt werde, zu derselben Zeit, da wir die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht urgiren, und einundsechzig Gemeinden haben diese Petition unterschrieben, in welcher die ungarische Nation erklärt, daß sie inmitten der bedrohlichen europäischen Lage nur einen Mann von 400 abstellen will. Das sind die Menschen, die zum Siege weder Geld noch Blut beitragen wollen, sondern durch das Abzingen von Pfälmen es dahin bringen wollen, daß ein fernweilender nationaler Patron uns alles Gute vom Himmel holen soll. Das sind die Menschen, die zur Ohnmächtigkeit agitiren; das sind die Volksführer, die dem Volke die Politik der gebatnen Taube verfluchen. Wie sehr mißverstehen diese Kossuth, und wie sehr werden diese von Kossuth mißverstanden. Diese erwarten von Kossuth Wunder, der hinwegzieht die Wunter von der Kraftanstrengung seiner ganzen Nation erwartet, die nach seinen eigenen Worten, im Geleise der Gesetze geblieben, die die patriotischen Pflichten im Einklang brachten mit den Gefühlen der Unterthanentreue; Kossuth aber glaubt, sich auf patriotische Tugenden stützen zu können — dort, wo nur die größte Selbstsucht ein Gefindel zusammenbringt, das nicht zahlen, nicht arbeiten, nicht kämpfen und nicht lernen will. Dieser Haufe macht sich nicht das klar, was Kossuth aus Turin schreibt: weise und patriotische Principien; sondern er schöpft daraus, daß Kossuth aus Turin schreibt, Fantasmagorien und Unmöglichkeiten.

„Századunk“ schreibt über Parteigruppierungen: Es sei eine erfreuliche Erscheinung, daß, während das Parlament noch in Rechts und Links getheilt ist, die Intelligenz des Landes ihre Vereinigung durch neue Benennungen wie „liberal“, „unabhängig“ u. s. w. bezeichnet. Es zeige dies zunächst, daß Parteien aufhören, sich nach einzelnen Persönlichkeiten, mögen diese wie groß immer sein, zu nennen; es zeige aber auch, daß die Intelligenz begriffen, es dürfe sich unumkehr nicht um die staatsrechtlichen Fragen, sondern um die inneren Reformen handeln. Dieser Gedanke müsse allgemein Platz greifen; man müsse dahin streben, daß die Ueberzeugung eine allgemeine werde, daß nur diejenigen die wahren Mandatäre der Volkshoheit sind, die ungewissen Zwecken zu Liebe nicht das auf's Spiel setzen wollen, was zu erlangen nur von der Nation abhängt.

„Magyar Ujság“ eröffnet einen Artikelclubus, in welchem sie, ganz abgesehen von dem Verrathe, den der Reichstag im Bunde mit der gesammten Intelligenz des Landes am Volke begangen, die Sünden der Majorität im jetzt beginnenden letzten Stadium der Sessionsperiode beleuchten wird.

Denn — sagt das genannte Blatt — die Wahlen naehen heran und da wird sich Regierung und Reichstag aus Furcht vor dem Zorne der Wähler zusammennehmen, was jetzt geschieht, das wird das Beste sein, dessen dieser Reichstag überhaupt fähig ist.

„Huzánk“ bringt einen Artikel über das Budget des Cultus- und Unterrichtsministeriums.

Es sei ungerechtfertigt, daß die Unitarier und Israeliten keine Subvention aus Staatsmitteln zu ihren Schulen erhalten

Nicht nur in eigener Sache!

Es sei uns gestattet, auch für uns einmal unsere Stimme zu erheben; wir können dies umso mehr, als wir ja nicht allein für uns sprechen, sondern auch für das Allgemeine. Jedermann wird uns Recht geben, wenn wir die Steuer, die der Absolutismus auf das tägliche Brod, die Presse gelegt und die die neue Aera noch immer nicht abgeschafft hat, eine harte, brückende Last nennen.

Der Absolutismus hat die Presse in jeglicher Form besteuert, um ihr Licht und Luft entziehen; er hat sich freilich arg darin getäuscht. Die Presse hat entschieden dazu beigetragen

tragen, ihn von seiner Höhe zu stürzen, er ist gestürzt, aber seine That, die harte drückende Steuerlast ist geblieben. Hart und drückend ist die Last, weil sie nicht allein den Aufschwung der Presse hindert, sondern auch in ihrer hemmenden Wirkung bis in die letzte Hütte geföhrt wird. Wir plaidiren also nicht allein für uns, wenn wir für ihre Abschaffung das Wort ergreifen, nein, wir treten da als Anwalt des ganzen Volkes auf. Von welcher Einwirkung auf die materielle Entwicklung des Landes, das hie durch auf die empfindlichste getroffen wird, diese Steuer und vor allen die auf die Ankündigungen gelegte, die sogenannte Inseratensteuer ist, möge eine Darstellung zeigen, welche wir zu allgemeinem Nutzen und Frommen dem „Ung. Lloyd“ entnehmen:

„Die kleine Industrie kämpft“, schreibt das genannte Blatt, „überall einen harten, meist hoffnungslosen Kampf wider das große Capital. In einem mit reichen, noch ausserordentlich reichhaltigen gesegneten Lande, das fremdes Capital heranzuziehen sucht, wird der Kampf besonders schwierig, da das ausländische Capital immer in großen, geschlossenen Massen anrückt, gegen welches der Guerillakrieg der kleinen Gewerbe erfolglos bleiben muß. Es ist nicht Sache des Staates, sich in diesen naturgemäßen „Kampf um's Dasein“ zu mischen: der Staat kann höchstens durch Gesetze dafür sorgen, daß der Uebergang von der handwerklichen fabrikmäßigen Production sich mit möglichst geringen Nachtheilen für den Handwerkerstand vollzieht. Die Inseratensteuer aber thut das Gegentheil. Indem sie auf die großen Annoncen einen, im Verhältnis zur Insertionsgebühr verschwindend kleinen Steueraufschlag legt, dagegen die kleinen Anzeigen mit einer, die Einrückungssteuer übersteigenden Steuer belastet, erschwert sie dem minderbemittelten Gewerbetreibenden die Concurrenz mit den großen Unternehmungen, macht sie jenen die Erwerbung einer erweiterten Kundenchaft fast unmöglich, zwingt sie, in den Schatten zu treten, während die große Industrie sich in glänzender Beleuchtung zeigen kann. Ohnedies sind die Inserate in unseren Zeitungen theurer, als in den Blättern der von der Zeitungssteuer verschonten Länder, weil das tägliche starke, durch die Stempelsteuer verursachte Deficit der Journale durch die Insertionsentnahmen gedeckt werden muß. Auch ohne die Inseratensteuer sind die kleinen Gewerbetreibenden in Ungarn in Folge der Insertionsgebühr an der Hebung ihrer Geschäfte weit mehr gehindert, als in Deutschland, in Holland, in Belgien, in der Schweiz, in der Mehrzahl aller Länder. Die hohe Besteuerung der kleinen Inserate verbietet den Minderbemittelten das Inseriren so gut wie gänzlich.“

Es bedarf nur eines Blickes in die Zeitschriften der von dieser verdrücklichen Steuer verschonten Länder, um alle die reichhaltigen Nachtheile unseres Steuermodus zu erkennen. Was dort durch die Inserate in jedes Haus, jedes Familienzimmer getragen wird, müssen wir hier mühselig auf der Straße und in den Comptoirs suchen. Bis zu den kleinsten Bedürfnissen des Hauses hin föhrt die Frau in den Zeitungen jener Länder ausreichende Auskunft. Nehmen wir ein Berliner, Breslauer, Dresdener, Stuttgarter, Münchener Blatt zur Hand, so finden wir kein Zinstermine täglich, je nach der Größe der Stadt, 50—300 Wohnungen angefündigt. Der Wohnungsuchende hat die Wahl; er braucht nicht tagelang die Straßen zu durchstreifen und sein Geschäft zu vernachlässigen; er hängt nicht vom Zufall ab, der ihm eine passende Annonce an der Hausthür unter die Augen föhrt, oder auch nicht; er braucht keine kostspieligen Vermittler und Helfer; er wirft über die sorgfältig geordneten Annoncen einen Blick, notirt sich einige Adressen und legt einen kurzen Weg zurück. Wie viel Mühe dadurch erspart wird, nun das wird Jeder begreifen.

Die Breslauer und Dresdener Volksblätter füllen ganze Spalten mit Abbildungen von Tellern, auf denen lockend, wie „des Ruhmes Silberklang“, frische Würst zu schauen ist. Der Stuttgarter „Merkur“ hat zur Weinlesezeit ganze Spalten voll abgebildeter Trauben. Das Berliner „Intelligenzblatt“ und die „Vossische Ztg.“ bringen täglich Hunderte von Annoncen, in denen Gegenstände vom höchsten bis zum geringsten Werthe, vom vierstöckigen Hause und dem Herrschaftsgute bis zum gebrauchten Regenschirme und zur frischen Semmel angeboten oder gesucht werden. Der geringe Preis der steuerfreien Inserate macht es möglich, daß die Zeitungen zum billigsten Agenten für das gesammte Geschäftsleben werden. Jeder Consumant findet in den Journalen fast alltäglich hundertfache Auskunft über die Bezugsquellen seiner Bedürfnisse, während bei uns Jeder, der nicht mit dem Suchen und Versuchen Zeit und Geld opfern will, an eine und dieselbe Stelle gebunden ist. So kann bei uns die Concurrenz sich nicht vollkommen entfalten, die den Gewerbetreibenden zur Anspannung seiner Kräfte, zu fehlerloser und billiger Arbeit zwingt. Vor Allem erhalten die unsoliden Geschäfte, der n. einziger Werth in der Reclame besteht, eine Prämie durch die Geringfügigkeit der von ihren großen Inseraten geforderten Gebühr, während der reelle Geschäftsmann, welcher Gutes bietet und darum weniger verbittet, entweder zu gleich umfangreichen Annoncen, also zu unverhältnismäßig großen Ausgaben gezwungen ist oder für seine kleinen Inserate die Strafe einer hohen Steuer erlegen muß.

Die deutschen Blätter enthalten zumeist einige Annoncenpalten für den „Arbeitsmarkt“, unter welcher Rubrik Arbeitskräfte gesucht und angeboten werden. Die Dienstmagd, der Handwerksgefelle, der Fabrikarbeiter und die Fabrikarbeiterin finden dort die gesuchte Beschäftigung, aber sie können auch die geringe Gebühr für das Angebot erschießen.

Unsere Inseratensteuer ist die härteste, erdenkbar ungerade Steuer, die den Verkehr zwischen Käufern und Verkäufern erschwert, für zahllose, durch eine einzige Anfiction abzuwickelnde Geschäfte eine kostspielige Vermittlung nöthig macht, den Umsatz der Waaren verzögert, den Werth jedes Arbeitserzeugnisses verkürzt. Selbst wenn sie gänzlich beseitigt wäre, so würden ihre Nachwehen erst in einer Reihe von Jahren zu überwinden sein, weil das Volk sich erst auf den directen, durch die Zeitungen geleiteten Verkehr gewöhnen, erst Inseriren und die Bemützung der Wirtungen der Steuer sind, mit desto größerem Rechte dürfen wir fordern, daß, wenn nicht die völlige Erösung der

Presse, der Gewerbe, des Handels von der Last, so doch eine Reform ernstlich in die Hand genommen, daß die Steuer nach Maßgabe des Umfangs der Inserate abgestumpft wird. Diese Reform wird sogar vom Interesse der Landesfinanzen gefordert, denn überall hat — wir erinnern an zahlreiche Zollsätze, an das Briefporto und die Telegrafengebühr — eine Minderung der Staatsbelastung für das einzelne Object die unverhältnismäßige Vermehrung der Steuerobjecte, somit die Erhöhung der Staatseinnahmen zur Folge gehabt.“

Zur Wehrfrage.

P. C. West, 17. Mai.

Es haben sich beunruhigende Gerüchte darüber verbreitet, als ob der Wehrgegentwurf des ungarischen Ministeriums der seinerzeit in Wien zusammengetretenen Generalcommission zur Prüfung, respective Abänderung vorgelegt werden solle und als ob aus diesem Grunde die Unterbreitung des Entwurfes vor dem Reichstag einstweilen noch unmöglich sei. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß der Wehrgegentwurf des ungar. Landesvertheidigungs-Ministeriums bloß dem Reichstage zur Prüfung und Begutachtung vorgelegt werden wird, am wenigsten einer Generalcommission, weder der obervorwärtigen noch einer anderen, wobei auch zu bemerken ist, daß das oft besprochene Elaborat der Wiener Generalcommission bloß zur persönlichen Information des Monarchen ausgearbeitet wurde und niemals den Zweck hatte, als Gezentwurf oder Vorlage vor einem der Parlamente zu dienen. Der Wehrgegentwurf des ungar. Ministeriums ist in jeder Hinsicht zur Vorlage an den Reichstag bereit, derart, daß bereits die Detailarbeiten, die in den Kreis der Executive gehören, als die militärisch-administrative Eintheilung des Landes, die Uniformirungskfrage, die Einberufungsformalien, die Abbruchungsreglements u. s. w. theils vollendet, theils in Angriff genommen sind.

Mit Bezug auf das Wehrgesetz entnehmen wir dem „Ung. Lloyd“ die folgende Mittheilung: „Da die Verzögerung der Vorlage des Wehrgesetzes nie und da den Verdacht erwecken könnte, daß der bezügliche Entwurf noch nicht vollendet, halten wir es für nothwendig, zu erwähnen, daß derselbe bereits seit geraumer Zeit zur Unterbreitung an das Parlament reis ist. Ja es sind sogar schon die Formulare vereinbart, nach welchen die Einberufung der Landwehr in Kriegs- und Friedenszeiten zu geschehen hat, und im Augenblicke ist man in den betreffenden Kreisen damit beschäftigt, die Modalitäten der Uniformirung festzustellen. Die 75 Bataillone und 27 Schwadronen der ungarischen Landwehr werden ungarische Uniform und die nationale Coarde am Eskalo tragen. Die Infanterie soll, dem Vernehmen nach, den braunen Attila mit verschiedenfarbiger Verschmürung nach den verschiedenen Bezirken erhalten. Für die Husaren ist eine blaue Blouse und weiße Mente aus dem nationalen Hallinatsche im Antrage. Die Landwehrbataillone werden nach ihren Comitaten benannt. Größere Comitats werden, je nach ihrem Umfange, ein erstes, ein zweites und vielleicht auch ein drittes Bataillon stellen, während kleinere Municipien, wie z. B. Arva und Turóc, ein gemeinsames Bataillon an die Landwehr abgeben.“

Neuestes.

Bukarest, 16. Mai. Die Zusammensetzung des neuen Cabinets ist noch nicht veröffentlicht.

Im Senate wurde die Regierung von Jonesco heftig angegriffen und beantragte derselbe die Vorlage der diplomatischen Correspondenz in Betreff der Judenfrage. Dieser Antrag wurde mit großer Majorität angenommen.

Die „Terra“ meldet, daß die Nationalgarde in Baken mit einem großem Aufwande von militärischen Kräften entwaffnet wurde.

Washington, 16. Mai. (Rabeltelegraph.) Der Senats-Gerichtshof hat bei namentlicher Abstimmung gegen 19 Stimmen es abgelehnt, dem Präsidenten Johnson über den Artikel 11 der Impeachment-Acte, welcher ein Resumé der übrigen Artikel bildet, schuldig zu erklären. Der Senats-Gerichtshof vertagte sich sodann bis zum 26. Mai, ohne über die anderen Artikel abzustimmen.

Am tliche s

(Ernennungen.) Bei dem Rosenberger Finanzinspectorat: Franz Bértesz zum Finanzconzipisten, Johann Csernyánffy und Geisa Szuper zu Kanzleibadjuncten; bei dem Peresier Finanzinspectorat: Wilh. Brabecz, Josef Weiß und Adam Semsey zu Finanzconzipisten; bei der Temesvarer Telegrafanstalt der Obertelegrafist Georg Clement zum Commissär 2. Cl. und bei der Pesther Telegrafanstalt Geisa Rimandoczky zum prov. Telegrafisten 3. Cl.

Aus dem Pauschale für evangelische Kirchen- und Schulzwecke hat die Dngar reformirte Kirchengemeinde im Abauvarer Comitats zum Neubau ihrer Kirche 400 fl. allergnädigst bewilligt erhalten.

Veränderungen in der k. l. Armee.

Ernennung: Der Oberst Eduard Ritter Feschmann v. Massen, des Ruhestandes, zum Vorstande der 6. Abtheilung des Reichskriegsministeriums unter gleichzeitiger Einreihung in den Armeestand.

Uebersetzung:

Der Oberstlieutenant Maximilian Ritter Rainer zu Haarbach, vom Infanterieregimente Freiherr v. Philippovics Nr. 35, zum Infanterieregimente Freiherr v. Kellner Nr. 41.

Im Interesse des ungarischen Handels.

„Hon“ brachte vor Kurzem einen „Im Interesse des ungarischen Handels“ überschriebenen, aus London datirten, von Johann Franz Lobmayer gezeichneten Artikel, welcher in einiger Beziehung Beachtung verdient. Die letzten Ideen desselben lassen sich kurz in folgendem wiedergeben. Anknüpfend an einen Artikel des englischen Blattes „Economist“, in welchem unter Anderem folgende Stelle enthalten

ist: „In Ungarn zum Beispiel hat die vorjährige reiche Ernte das Handelsgleichgewicht dieses Landes derart verändert, daß dadurch die Vermehrung des vorhandenen Edelmetalles gewaltig gefördert worden ist.“ — constatirt der „Hon“-Artikel — daß der ungarische starke Export zur Verbesserung der österreichischen Valuta wesentlich beigetragen und eine Verminderung des Agio's um 10—12pCt. herbeigeföhrt habe. Diese Wohlthat komme jedoch ungleich mehr Oesterreich zu Gute als Ungarn. Um sich hierfür zu entschuldigen, habe Ungarn zweierlei Dinge anzutreiben; nämlich: die Verbesserung der Valuta und des Zinsfußes bei uns, sowie die Vertretung der ungarischen Handelsinteressen im ungarischen Reichstage. — Was den ersten Punkt betrifft, so meint „Hon“, daß Ungarn eine bessere Zukunft als die westlichen Länder habe und dennoch betrachte die Welt den Werth unseres Geldes für eben so gering, als jenen des österreichischen. Dafür spricht auch der Umstand, daß die Handelsplätze Wien und Triest in die Geldcourantirungen aufnehmen, den Pesther Platz aber ignoriren, wodurch Ungarn die Verbesserung der österreichischen Valuta zu danken sei. Wie nachtheilig für ein Land die Entwertung seines Geldfußes; z. B. beim Importhandel und dem im Auslande negociirten Anleihen sei, braucht nicht erst nachgewiesen zu werden. Von beiden Gesichtspunkten aus habe Ungarn bisher eine unbedeutende Rolle gespielt, gewiß aber wird dies in Zukunft nicht der Fall sein. Wie aber — fragt „Hon“ — ist dies auszuführen, wenn sich in der ganzen Landesvertretung auch nicht in Kaufmann befindet? An männlichen Capacitäten, die es mit den Interessen Ungarns ehrlich meinen, fehlt es nicht. Aber nicht bloß vom kaufmännischen Standpunkte aus ist die Vertretung der Handels- und Gewerbsklasse im Reichstage zu wünschen, sondern schon darum, damit sich der kaufmännische practische Sinn mit der Geistesrichtung des gegenwärtigen ungarischen Reichstages amalgamire. Soll das Land in dem gesetzgebenden Körper vollkommen vertreten sein, so müssen auch die Interessen der einzelnen Classen durch aus ihrer Mitte gewählte Repräsentanten vertheidigt und gefördert werden. Drängen wir, ruft der Verfasser aus, die Humberg-Patrioten ein wenig zurück und gestatten wir den ungarischen Kaufleuten und Industriellen Raum, damit sie Gelegenheit haben, ihre Fähigkeiten zu zeigen und durch selbe die junge Generation anzusprechen, ihren Patriotismus nicht bloß durch Namenmagyarirung, sondern durch angestregte Thätigkeit zur Hebung der materiellen Landesinteressen zu beweisen.

Verzeichniß

jener Gegenstände, welche bei der am 20. Mai l. 3. abzuhaltenen Generalversammlung des Repräsentantenkörpers der k. Freistaat Arad zur Verhandlung gelangen.

1. Erlaß des Ministeriums des Innern in Betreff der Verfolgung von Missethättern.
2. Ansuchen des Pesther Untersuchungsrichters um Con-fiscirung der Nr. 108 der „Magyar Ujság“.
3. Bericht des Obergeringens betreffs Pflasterung der Große-Brück- und Schöne-gasse.
4. Gesuch mehrerer Arader Deconomen um Wiederer-setzung des Bakurár Miklós in sein Amt.
5. Gutachten der Wirtschaftskommission: der Frau Elisabeth Kállér für den an der Weide auf der Hecoco-Insul verursachten Schaden 20 fl. als Ertrag auszubahlen.
6. Bericht des Arader Waisenstuhles in Betreff der Herstellung der intabulirten Kosten des Waisenstuhles.
7. Bericht des Ober Fiscalates betrefis der durch die Witwe nach Adam Horváth angeführten Verlängerung des Termins zur Rückzahlung der Schulden.
8. Gesuch des Cimentirungsamts-Adjuncten Alois Straubert und des Amtsdieners Stefan Kemekly um Gehaltsverhöhung.
9. Ministerialerlaß betrefis Publication der Gesetz-Artikel II, III, IV und V.
10. Gesuch des Arader Consortiums und der Anglo-Hungarianbank in Betreff einer in Arad zu erbauenden Pferde-Eisenbahn.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Wie es scheint, ist der Monat Mai um sein Renommé gekommen und soll fortan der Bezeichnung „Wonnemonat“ verlustig werden. Bei uns wenigstens macht der Monat Juni alle Anstrengungen, sich diese Bezeichnung zu erwerben; denn sein diesjähriger Beginn wirft uns nicht weniger als drei grandiose Unterhaltungen in unserem reizenden Stadtwalden. Da ist nämlich für den 1. ein großes Volkfest mit Ball zu Gunsten unseres wackeren Feuerlöschcorps, am 2. eine ähnliche Unterhaltung zum Vortheile der romanischen Kirche und am 3. Juni endlich statt eines Majales ein Juniales der Jugend des hiesigen Obergymnasiums geföhrt. — Sollen wir Eine der drei Festlichkeiten oder Alle insgesammt dem Publicum empfehlen? Wir glauben keines von beiden. Die ersten zwei empfehlen sich durch den humanen Zweck, den sie anstreben und die Dritte geht von der Jugend aus, die an und für sich einen Magnet bildet und somit erst recht keinerlei Empfehlung bedarf. Wir erfüllen also einfach unsere Pflicht, indem wir diese Feste avisiren.

Ueber die Samstag in Prag stattgefundenen feierlichen Grundsteinlegung eines czechischen Nationaltheaters wird auf telegraphischem Wege von dort gemeldet:

„Prag, 16. Mai. Um 12 Uhr langte der Festzug auf dem Bauplatze an, auf welchem etwa 6000 Menschen anwesend waren. Sladonsky hielt eine Festrede. Er besprach die Bedrückung des czechischen Volks, meint aber, es werde nicht unterliegen. (Das Volk wiederholt die letzten Worte.) Hierauf erwöhnt er der bekannten staatsrechtlichen Angelegenheiten, hofft auf eine bessere Zeit und auf die Krönung des Königs. Er spricht dem König den Dank für die Förderung des Baues aus und dankt auch den Vertretern der Stadt und den Bezirksvertretungen. Er hebt sodann die Bedeutung des Theaters für die Nation hervor und schließt mit einem Slava auf Fuß und Ziska, den Helben der czechischen Nation. (Das Volk ruft: „Slava unserem Väterchen“ und bricht in ein donnerndes Slavageschrei aus.) Nachdem Sladonsky seine Rede, welche bis halb 2 Uhr

Local-Veränderung.

Die Gefehtigte beehrt sich hiemit den pl. t. Damen die höfliche Anzeige zu machen, daß sie ihr bisher im Herrn Johann Maffei'schen Hause befindendes

Damen-Modegeschäft

in das Arena-Gebäude vis-à-vis dem Comitathause, verlegt hat. Für das ihr bisher geschenkte gültige Vertrauen den innigsten Dank ausprechend, bittet sie, ihr dasselbe auch in ihrem neuen Local zuzuwenden, und gibt sie die Versicherung, daß ihr Hauptstreben stets dahin gerichtet sein wird, durch geschmackvolle Ausführung der ihr ertheilten gültigen Aufträge, sowie durch solide Bedienung und billige Preise die Zufriedenheit des hochgeehrten Publicums sich auch in der Folge zu erhalten.

ROSA CRUBER,
Modistin.

(326-13)

Practische Erfindungen.

Original-Pasta Pompadour. Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwig's XV. besaß ein Mittel, welches der Welt geheim geblieben, durch welches sie sich den Anschein der Jugend, d. i. Frische, Schönheit und Glätte der Haut bis in die vorgerückten Jahre sicherte. Dieses Rezept gelangte später in eine hochadelige Familie, deren Schönheits des Feins noch heute allgemein bewundert wird. Dem Dr. Riz ist es gelungen, dieses bis jetzt geheim gehaltene Rezept an sich zu bringen, um es aller Welt zum Vortheile zugänglich zu machen; der Erfolg dieser unübertrefflichen Geschickspasta ist über alle Erwartung, worüber vielmehr Zeugnisse zur gefälligen Einsicht Jedermann vorliegen. Das einzige Mittel zur schnellen Entfernung von allen Gesichtsflecken, Mitosen, Sommerprossen und Pöckelflecken etc. Ein Kiesel von dieser vortheilhaften Pasta nebst Anweisung 1 fl. 50 kr.

Die größte Ersparnis ist für jeden Haushalt. Handwerker und Öconomen. Durch die ganz neu contruirte, englisch patentirte **Schleifmaschinen** (verwendbar für jedes Schneidwerkzeug, so auch um Glas zu schneiden) kann man mit der größten Leichtigkeit in einigen Secunden stumpfe Schneidwerkzeuge, sowie **Scheeren, Messer, Sensen** etc. ganz scharf schneiden. Es ist dies gewiß der nützlichste und unentbehrlichste Gegenstand für jeden Haushalt, und ist der Preis so gering gestellt, daß sich Jedermann diese vortheilhafte Maschine anschaffen kann. Ein Stück kleiner Preisung 90 kr.

Silber Putz-Kugel, ein ausgezeichnetes Mittel, um alle blind gewordenen Metall-Gegenstände blank und neu zu machen, unentbehrlich für Gold- und Silberarbeiter. 1 Stück 10 kr.

Ein Regulator aller Uhren ist die regulirte Sonnenuhr mit Compass, für Jedermann bestens zu empfehlen, da man nach dieser gewiß sicheren Uhr alle mechanische Uhren richten kann. 1 Stück fein polirt 25 kr.

Waschpulver. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man **Zeit, Arbeit und Geld.** der größte Vortheil dabei ist noch, daß die Wäsche mehr gebleicht wird, als bei gewöhnlicher Vorrichtung. 1 Pfund-Paquet 22 kr.

Amerikanische patentirte Sicherheits-Schlösser ausgezeichnete Construction, sicher gegen Einbruch. 1 Stück kleine Sorte 30, 40 und 50 kr., 1 Stück große Sorte 70, 90 kr. und 1 fl., 1 Stück große mit 2 Schlüssel 1 fl., 1 Stück für Reisetaschen 25, 40 und 50 kr.

Practisch sind die Hosenschützer, welche die Hosen bei schlechtem Wetter vor dem Verschmutzen schützen. 1 Paar 15 kr.

Englische Scheeren aus bestem Stahl; 1 Stück Zwischenscheere feinst 25, 35 und 45 kr., 1 Stück Schlingenscheere feinst 20 und 30 kr., 1 Stück Scherfelle 10 kr.

Einem großen Vortheil gewähren die neuen **Maschin-Bleistifte,** man erspart das lästige Spigen und ist gegen das Brechen des Stiftes gesichert. 1 Stück in Holz gefaßt 10 kr., 1 Stück in Bein 5 kr., 1 Stück mit Federshalter und Messer 90 kr., 1 Karzel-Füllung für 3 Monate genügend 40 kr., 1 Stück Union-Rohrgummi für Blei und Tinte 5 kr.

Ausgezeichnete Glanz-Lackwische mit Santalöl vermischt, um das Leder haltbar zu machen. Eine Schachtel 1 Pfund 30 kr.

Das neueste Ligroine-Taschenfeuerzeug, das Practischste in dieser Art, auch für Nichtraucher sehr empfehlend; in niedlicher kleiner Form eines gewöhnlichen Feuerzeuges, ist es verziert mit einer Lampe, welche für einige Stunden Brennstoff aufnimmt, so daß man oft vorkommenden Gelegenheiten schnell Licht bei der Hand hat; der gedruckte Preis ist nur auf seltene Verbreitung berechnet. 1 Stück 50 kr.

Persisches Haarfärbemittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann; es erhält zugleich die natürliche Frische. Dieses Haarfärbemittel ist von Kräutern bereitet und ganz unschädlich. 1 Carton samt Anweisung 2 fl.

Flüssiger Leim Das unentbehrlichste in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten in jedem Hause vorkommenden Reparaturen selbst renoviren kann; dieser Leim hält sich jahrelang, und ist in jedem Zustande zu gebrauchen. 1 Flacon, groß 25 kr.

Neuestes Rasirpuder, garantiert Mittel zur Entfernung aller Vossflecke aus Leinwand, Seide und anderen Stoffgattungen, sowie auch von Stahl- und Eisen-Gegenständen. 1 Packet 35 kr.

Beste Rasirmesser-Pasta. Durch diese Pasta erspart man das Rasirmesser schleifen zu lassen. 1 Schachtel 25 kr.

Englischer Lederlack, wodurch jede Gattung Leder eine Geschmeidigkeit und die schönste Spiegelglanzung erhält. 1 Flacon, klein 25 kr., groß 45 kr.

Die Füße vor Nässe zu schützen ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgezeichneten Wegger'schen Leder-Appretur, welche das Lederwerk weich und undurchdringlich macht, so daß nach dem längsten Gebrauch der Schuhe in der Nässe keine Feuchtigkeit zu verspüren ist und dem Zweede im höchsten Maße entsprochen wird. 1 Flacon 60 kr.

Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Santalöl), welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht, und die Fußsohlen reinigt. 1 Schachtel 25 kr.

Warnung. Da benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe echt zu haben sind.

Dreisblätter über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben.

Zugleich mache ich die geehrten Provinz-Bewohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam, es ist das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der kleinste als auch der größte Auftrag in jeder Branche eingeschlagen, schnell und billig besorgt wird; es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen.

Das Erste österr. Commissions-Geschäft des A. Friedmann in Wien,
Praterstraße Nr. 26.

(324-112)

Arverési hirdetmény.

Sz. k. Aradváros törvényszékének mint telekkönyvi hatóságnak 1867. évi 86. és 238. számok alatt kelt végzése alapján ezenel közhírré tétetik, miszerint a k. k. ügyészségnek, Simon Ignác által előterjesztett 9613 frt 10 kr., 8858 frt 65 kr., 60 frt 8 1/2 kr. és 4872 frt 52 1/2 kr. iránti követelése és járulékaik erejéig, az aradi 934. számú telekkönyvben A + 1. 2. alatt foglalt, Simon Ignác nevében álló, Bém- és Luiza-utca 486. száma alatt álló teleknek f. 1869. évi június hó 12-ik napján d. u. 3 órákor mint második árverési határnapon becsáron alól is eladandó fognak.

Mely árverésre venni szándékozók azzal hivatnak meg, miszerint az árverés előtt a becsárak 10% át letenni tartoznak, és a többi árverési feltételeket a telekkönyvi irodában, a hol az árverés megtartandó l. end, megtekinthetők.

Arad, május 19-én 1868.
Frits Róbert,
tanácsnok, mint bírói kiküldött.

Minuendolicitation.

Zusolge Verordnung des k. k. ersten Vice-Präsidenten vom 12. d. M. 3. 4347. wurde der Gemeinde Erdőbény die Erbauung eines Gemeindehauses bis zu dem Betrage von 4000 fl. d. 23. genehmigt; somit werden Unternehmungslustige zu der in Erdőbény am 30. Mai 1. J. Vormittags 10 Uhr, im Gemeindehause abzuhaltenen Minuendolicitation mit einem 10pCigen Neugelde verpflichtet, hiemit höflich eingeladen und können die übrigen Bedingungen auch bis dahin bei dem genannten Gemeindehause jederzeit eingesehen werden.

Erdőbény, 18. Mai 1868.
Ormós Péter,
Oberjustizrichter

(337-13)

Hirdetmény.

Aradmegyei törvényszék mint telekkönyvi hatóság által közhírré tétetik, miszerint Stern Simon részére 6029 frt tőke és járulékaik kielégítése tekintetéből Kövér József valamérei birtokos tulajdonához tartozó 42,082 fra becsült valamérei 61. sz. tjkvben felvett ingatlan birtokhoz tartozó épületekkel és a valamérei 62. sz. tjkvben külön felvett 322 hold legelő holdankint 10 fra becsülve, 1868. évi június hó 5. napján d. e. 10 órákor a megyei telekkönyvi hivatalban tartandó utolsó árveréskor szükség esetén becsáron alól is közárveres útján el fog adatni.

Az árverési feltételek e megyei pörtárban megtekinthetők.
Aradon, 1868. ápril 8-án tartott megyei polgári tszék ülésből.
Balás Maté,
aljegyző.

(327-23)

Csöd-hirdetmény.

Arad sz. k. városnál üresedésbe jött g. k. tanítói állomás betöltésére csöd hirdettvén, az illető folyamodni szándékozók felhivatnak, hogy kellően felszerelt kérvényeiket f. évi június hó 15-ig Arad sz. k. város polgárnagyi hivatalánál adják be.

Arad, 1868. május 16-án.
Polgárnagyi hivatal.

(338-13)

Hirdetmény.

Közhírré tétetik, miszerint az Aradmegyei telekkönyvi törvényszéke részéről Péczeley Ferenc részére néhai Házy-Bittó Mária hagyatéka ellen a kuvini 1. sz. tjkvi ingatlanokra vonatkozólag 1868. évi 1661. sz. végzés szerint f. évi május hó 25-re és június 25-re tűzött első és második árverés a törvényszéknek f. évi 3221. sz. végzése szerint megszüntetett.

Aradon 1868. évi május 16-án.
Aradmegyei telekkönyvi törvényszékétől

Brack-Dohlen-Verkauf.

In der k. k. Militär-Gesüts-Anstalt zu Mezöhegyes, Eisenbahndirection Mezöhegyes, werden 98 Stück gut genährte Brack-Dohlen im Offertwege verkauft. Nur mit einer 50 kr. Stempelmarke versehen und dem von der Gesamt-Anbotsumme entfallenden 10% igen Badium beige Offerte, deren Umschlag die Worte: „Anbot auf Brack-Dohlen“ enthält, werden von der k. k. Militär-Gesüts-Administrations-Commission in Mezöhegyes bis zum 29. Mai 1. J. entgegengenommen.

Die commissionelle Eröffnung der Offerte geschieht an demselben Tage um 5 Uhr Nachmittags. Nähere Bedingungen sind zu erfahren in der Kanzlei der k. k. Militär-Gesüts-Wirtschafts-Direction zu Mezöhegyes.
(332-13)

Arverési hirdetmény.

Sz. kir. Arad város törvényszékének 1868. évi május hó 12. 527. számú kelt végzése alapján ezenel közhírré tétetik, miszerint Disztinger Józsefnek néhai Siv. Erzsébet örökösai ellen 1075 ft. 20 kr. és törvényes járulékaik iránti végrehajtási ügyében, az Arad városi 213. sz. végzés foglalt, Orca-utca 5. sz. 7449 ft. 25 krra becsült, f. 1868. évi június hó 15 ik napján, d. u. 3 órákor, mint első és 1868. évi július hó 15 ik napján, d. u. 3 órákor, mint második határnapon, az Arad városi telekkönyvi irodában bírói árverésen eladandó fognak.

Mely árverésre venni szándékozók azzal hivatnak meg, miszerint az árverés előtt a becsár 10% át bánompénzü letenni tartoznak, és miszerint az árverési feltételek a telekkönyvi irodában, a hol az árverés megtartandó l. end, megtekinthetők.

Arad, május 14-én 1868.
Frits Róbert,
tanácsnok, mint bírói kiküldött.

(329-23)

Arverési hirdetés.

Mely szerint alulirt mint kiküldött végrehajtó bíró által ezenel közhírré tétetik, hogy a városi tek. törvényszék mint sommás bíróságnak f. é. 1868. sz. a végzés folytán Boglányi Gergely mint néhai Kövér István végrendelet-végrehajtója felperes részére Heintz Ferenc és neje Horváth Mártha arad alperesektől 1000 frt o. é. tőke és törvényes járulékaik végett bíróság letöltési ingóságok, u. m. szobalatorok, konyhaszékcsőzök, mézes kalács sütemények és vasa — a fötöten lévő 46. számú lakbani alperesek lakában f. évi május hó 29-én d. u. 3 óra or tartandó Arad városi árverésen azonnali készpénzzel és mellet eladatnak.

Aradon, 1868. május hó 16-án.
Rossu János,
tanácsnok, m. végrehajtó.

(334-13)

Arlejtési hirdetés.

A román pécskai gör. kat. iskola építészére 10,921 frt 19 kr. o. é. 1061. kézi napszám és 214 fuvar engedélyeztetvén, az arlejtési Román-Pécska városkészenél f. évi június hó 2-ik napjánál d. e. 10 órákor fog megtartani, mikorra az arlejtési számlázók 10% bánompénz és biztosítási költségekkel meghivatnak.

Az arlejtési feltételek, a terv, költségvetés és egyéb az építkezésre vonatkozó iratok a jegyzői hivatalban mindenkör megtekinthetők.

R.-Pécskan, 1868. május 17-én.
Petrovits György,
jegyző

(335-13)

Ein Binder.

der bei einer der ersten Herrschaften bedienstet war und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Anstellung. — Gelegentlich Anträge werden unter der Adresse: **A. W.,** post restante Arad, erbeten.

(332-13)

Beste **Wiener Stiefel-Glanz-Wichse** ohne Vitriol
STEFAN FERNOLENDT
Franz Fernolendt's Neffe
WIEN
Schulerstrasse 21. Welt.